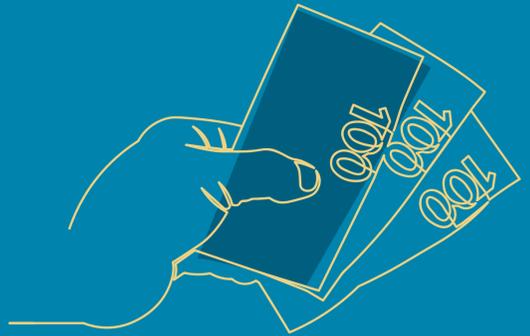


# Privatverzicht statt Finanzspritze

Die finanzielle Verschlechterung deutscher Haushalte wird durch steigende Lebenshaltungskosten getrieben. Mehr als 60 Prozent der Befragten sehen sich durch die Preiserhöhung gezwungen, auf bestimmte Ausgaben zu verzichten oder Einschränkungen vorzunehmen. Besonders betroffen sind Gastronomie, Kleidung, Schuhe und Freizeitaktivitäten. Diese sind zwar nicht existenziell notwendig, die dauerhafte Einschränkung führt jedoch zu einem Rückgang der Lebensqualität.



## Steigende Lebenshaltungskosten

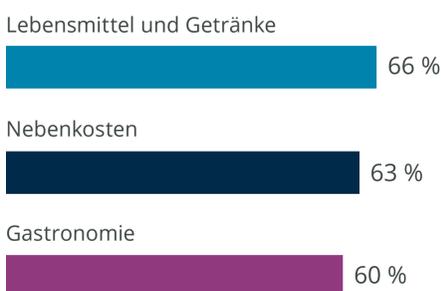
Vor allem in den Bereichen Lebensmittel und Getränke, Nebenkosten und Gastronomie werden Preissteigerungen von einem Großteil der Konsumentinnen und Konsumenten bemerkt.

Top 3 Ausgabenbereiche nach wahrgenommener Preissteigerung



n = 1.000 Personen ab 18 Jahren in Deutschland.

Top 3 Ausgabenbereiche nach wahrgenommener Preissteigerung bei Personen mit Privatkredit



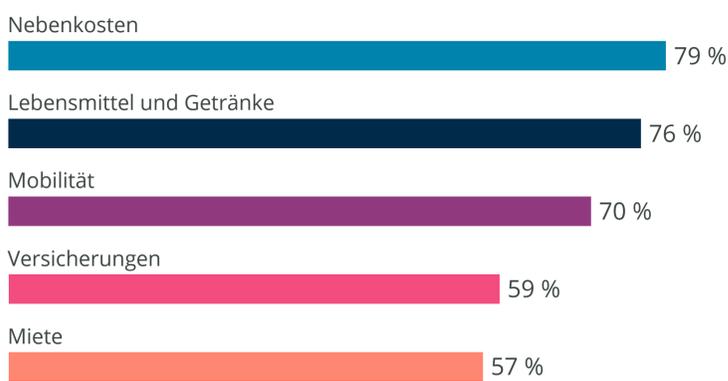
n = 96 Personen mit vorhandenem Privatkredit in Deutschland.

Kumulierte Antwortmöglichkeiten "starke/leichte Preissteigerung" im November gegenüber August 2022, Quelle: Onlinebefragung von Statista und auxmoney, 11.11.-21.11.2022.

## Angst vor der Nebenkostenabrechnung

Knapp drei von vier Personen sind über die Preissteigerungen in den Bereichen Nebenkosten sowie Lebensmittel und Getränke besonders besorgt.

Top 5 Bereiche nach Besorgnis über die wahrgenommene Preissteigerung



Kumulierte Antwortmöglichkeiten "(sehr) besorgt", n = 408 Personen, die eine Preissteigerung wahrgenommen haben, Quelle: Online-Befragung von Statista und auxmoney, 11.11.-21.11.2022.

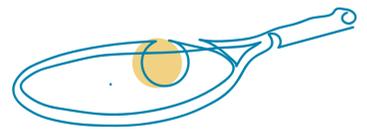
Personen, deren finanzielle Situation sich in den vergangenen drei Monaten verschlechtert hat, sind insgesamt häufiger besorgt über die wahrgenommenen Preissteigerungen:

**92 %** Nebenkosten

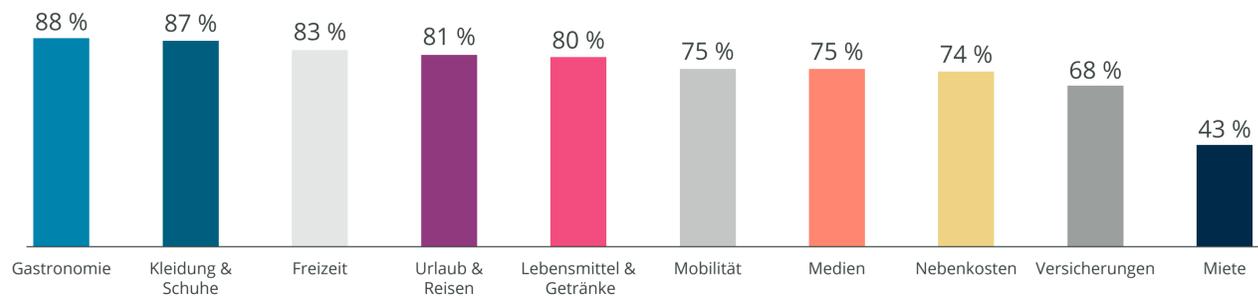
**90 %** Lebensmittel und Getränke

## Einschränkungen zu Lasten der Freizeit

Wird das Geld knapp, schränken die Menschen sich zuerst im Privatkonsum ein: Gastronomie und Bekleidung sind besonders häufig betroffen.



Bereitschaft der Menschen zu Einschränkungen nach Konsumbereichen



"Ich habe bereits Einschränkungen gemacht / Ich wäre bereit, Einschränkungen zu machen", n = 1.000 Personen ab 18 Jahren in Deutschland, Quelle: Online-Befragung von Statista und auxmoney, 11.11.-21.11.2022.

## Verzicht statt Finanzierung

Die Menschen reduzieren lieber den Konsum oder verzichten komplett auf Produkte und Services, als sich diese mit Hilfe von Krediten zu finanzieren.

Top 4 Maßnahmen, die in Betracht gezogen werden, um steigenden Kosten zu begegnen

**64 %** Reduzierter Konsum bestimmter Produkte und Services

**63 %** Verzicht auf bestimmte Produkte und Services

**62 %** Umstieg auf günstigere Alternativen

**35 %** Auf Erspartes zurückgreifen

**22 %**

Personen, die bereits innerhalb der vergangenen zwei Jahre einen Kredit aufgenommen haben, sind eher bereit zur Bewältigung der Preissteigerung einen weiteren Kredit aufzunehmen.

n = 1.000 Personen ab 18 Jahren in Deutschland, n = 300 mit Kreditaufnahme in den letzten 2 Jahren, Quelle: Online-Befragung von Statista und auxmoney, 11.11.-21.11.2022.

## Kontoüberziehung statt Kreditaufnahme

58 Prozent der Deutschen konnten in den vergangenen drei Monaten weder Ersparnisse aufstocken, noch große Anschaffungen tätigen oder geliehene Gelder zurückzahlen.

Maßnahmen, die Personen aufgrund der wirtschaftlichen Lage in den vergangenen 3 Monaten ergreifen mussten

**38 %** Größere Anschaffungen verschieben

**30 %** Auf Ersparnisse zurückgreifen

**17 %** Konto überziehen

**12 %** Geld von Familie oder Freunden leihen

**4 %** Kredit aufnehmen

**28 %**

28 Prozent der Personen, die in den vergangenen zwei Jahren einen Kredit aufgenommen haben, mussten dies aufgrund der wirtschaftlichen Lage der vergangenen Monate tun.

Fehlend zu 100 % "Nichts davon", n = 1.000 Personen ab 18 Jahren in Deutschland, n = 300 mit Kreditaufnahme in den letzten 2 Jahren, Quelle: Online-Befragung von Statista und auxmoney, 11.11.-21.11.2022.